

Sambor Grucza,

Praktyczny słownik niemiecko-polski, polsko-niemiecki,
Graf-Punkt, Warszawa 1999, 400 S.

Dieses handliche, nicht sehr umfangreiche Wörterbuch umfasst etwa 8300 deutsche und etwa 8900 polnische Stichwörter mit ihren anderssprachigen Entsprechungen und ist – laut Einleitung – für diejenigen bestimmt, die Deutsch auf der Grundstufe und vielleicht auch Mittelstufe lernen (Schulunterricht, Sprachkurse). Das Wörterbuch ist so konzipiert, dass es auch ein unerfahrener Deutschlerner problemlos benutzen kann, denn die notwendigen Informationen müssen nicht an einer anderen Stelle oder in einer Grammatik gesucht werden, sondern sie sind immer unter der als Stichwort stehenden Grundform zu finden. Bei der Erarbeitung des Wörterbuchs machte der Verfasser aus seiner langjährigen Erfahrung beim Lernen und Unterrichten von Fremdsprachen guten Gebrauch.

Der Verfasser eines Wörterbuchs muss sich immer die Frage stellen, wer sein Produkt gebrauchen wird, wenn er nicht ein umfangreiches Werk mit z. B. 100 000 Stichwörtern einplant. Das Wörterbuch muss als nach den Erwartungen und Bedürfnissen des vorgesehenen Benutzers konzipiert werden, d. h., Informationen enthalten, die der Benutzer brauchen und suchen wird. Andere Informationen braucht und sucht der Sprachmittler, andere der Lehrer und noch andere der Lernende.

Fünf Aspekte scheinen beim Verfassen von zweisprachigen Wörterbüchern von grundlegender Bedeutung zu sein:

- Bestimmung der Anzahl der Stichwörter,
- die Auswahl der Stichwörter,
- die Bestimmung der zu berücksichtigenden Sememe im Falle polysemer Stichwörter,
- die für den Benutzer relevanten grammatischen Informationen,
- die Anwendungsbeispiele, die implizit auf die Kollokationen hinweisen,
- die Auswahl der richtigen anderssprachigen Entsprechungen.

Mit allen diesen Problemen hat sich Sambor Grucza erfolgreich auseinandergesetzt. Die Anzahl der Lexeme entspricht den Erwartungen der Schüler

und anderer Lerner, die die Grundlexik der modernen deutschen Sprache beherrschen wollen. Es wird meist angenommen, dass etwa 2000 lexikalische Einheiten ausreichen, um über Alltagsprobleme kommunizieren zu können. Die lexikalischen Minima für polnische Grund- und Mittelschulen schwanken zwischen 2400 und 3200 lexikalischen Einheiten. Das Wörterbuch von Sambor Grucza enthält also eine dreimal größere Anzahl von lexikalischen Einheiten als die Listen der lexikalischen Minima. Der Gebrauch dieser Anzahl von Lexemen ermöglicht eine fast einwandfreie Alltagskommunikation.

Auch die vom Verfasser getroffene Wahl scheint richtig zu sein, obwohl hier und da bestimmte gebräuchliche Lexeme fehlen (serwer, twardy dysk, formatować, rondo, kubek, sejm usw.). Derartige Vorwürfe können jedoch jedem Wörterbuch gemacht werden, in dem nur ein geringer Teil der Lexik einer Sprache berücksichtigt wird.

Auch gegen die Wahl der Bedeutungsvarianten eines polysemen Stichworts lassen sich keine besonderen Einwände erheben. Es werden in der Regel diejenigen Bedeutungsvarianten berücksichtigt, die für die alltägliche Kommunikation – besonders der jungen Generation – von besonderer Relevanz sind. Obwohl hier auf die Aufzählung der einzelnen Sememe verzichtet wird, sind diese durch die Angabe unterschiedlicher polnischer Entsprechungen erschließbar.

Der Deutschlernende braucht auch Informationen über die das angegebene Lexem betreffenden grammatischen Kategorien (z. B. Deklination und Pluralbildung der Substantive, Konjugation, Gebrauch der Hilfsverben bei der Bildung der analytischen Vergangenheitstempora, Steigerungsformen usw.).

Viele Verfasser von mehrsprachigen Wörterbüchern begnügen sich bei dem Verb mit dem Hinweis darauf, ob ein starker oder schwaches Verb vorliegt. In den größeren Wörterbüchern werden dann – am Ende oder Anfang – die indikativischen und konjunktivischen Grundformen der starken und unregelmäßigen Verben aufgelistet. Dies macht den Gebrauch des Wörterbuchs umständlich, denn der Benutzer muss im Falle seiner Unsicherheit immer die Liste der Verben finden und dort nachschauen. Noch umständlicher ist es, wenn diese Tabelle fehlt. In diesem Falle muss in einer Grammatik nachgeschaut werden, wobei es sehr oft der Fall ist, dass der Benutzer des Wörterbuchs über keine Grammatik und dadurch keine Liste der Grundformen verfügt.

Sambor Grucza entschloss sich für eine Lösung, die vielen anderen Verfassern von Wörterbüchern empfohlen werden kann. Er begnügt sich nicht mit der als Anhang angeschlossenen Liste der wichtigsten unregelmäßigen Verben, sondern er gibt die Grundformen auch unter dem Grundlemma an. Dabei werden nicht nur die Grundformen der unregelmäßigen, sondern auch die der

regelmäßigen Verben in der dritten Person Singular angegeben. Die Wahl der dritten Person ist hier bewusst, denn dadurch kommen die Konjugationsunregelmäßigkeiten zum Ausdruck (z. B. der Wandel e→i, der Umlaut, Präteritopräsentien usw.; vgl. *nehmen, er nimmt, nahm, hat genommen*). Dies erfolgt nicht nur im deutsch-polnischen, sondern auch im polnisch-deutschen Teil (*brać – nehmen, er nimmt, nahm, hat genommen*).

Die Wiederholung bestimmter Informationen an verschiedenen Stellen könnte als raumraubend und überflüssig betrachtet werden, doch dies erweist sich – vom Standpunkt des Benutzers – als den Gebrauch vereinfachend und dadurch auch zeitsparend. Der meist unsichere Schüler braucht nicht mehr in dem Wörterbuch so viel zu blättern, denn er findet die notwendigsten Informationen gleich in der aufgeschlagenen Eintragung. Noch eins ist lobenswert. Als Stichwörter sind auch Präteritalformen der Verben mit Hinweis auf den Infinitiv (*fuhr* → *fahren*) und die Partizipien Perfekt (*gemocht* → *mögen*) zu finden. Die Angabe dieser Verbformen als auch die Angabe der Deklinationsformen der Personalpronomina (*ihm* → *er*) als Stichwörter erleichtert die Arbeit des Schülers sehr. Er muss nicht mehr überlegen, ob die gefundene Verbform *fuhr* eine Tempusform von *führen* oder *fahren* ist. Besonders wichtig ist das im Falle der Personalpronomen, wo die Flexionsformen von der Nominalformen sehr stark abweichen. Ähnlich verfährt der Verfasser auch im Falle der unregelmäßigen Steigerungsformen der Adjektive und Adverbien, wo die Steigerungsformen ebenfalls als Stichwörter genannt werden. Hier ist das im Falle der Steigerung mit einem Suppletivstamm besonders behilflich (*mehr* → *viel*).

Die Zahl der Anwendungsbeispiele ist nicht groß, was sich aus der Form und Bestimmung des Wörterbuchs ergibt. Dabei werden in erster Linie Phrasologismen und bestimmte Formeln berücksichtigt.

Zu den weiteren Vorteilen des Wörterbuchs gehören:

- die Angabe der alten und neuen (rot geschrieben) Graphie,
- die Angabe der Rektion nicht nur bei den Verben, sondern auch bei den Adjektiven,
- Angabe von zusätzlichen Informationen in der Zielsprache, die das richtige Verstehen erleichtern, vgl. Bildschirm – ekran (komputerowy, telewizyjny).
- stilistische Informationen (Koseform, umgangssprachlich, regional, übertragen, wörtlich).
- Informationen über Trennbarkeit der Verben, die den Grundformen entnommen werden können,
- Angabe des Artikels (der, die, das) statt der für Anfänger manchmal nicht klaren Siglen (*m, f, n*),

– Angabe des Artikels sowie der Genitiv- und Pluralendung der deutschen Substantive und der Steigerungsformen der deutschen Adjektive auch im polnisch-deutschen Teil des Wörterbuchs, was dem Anfänger oft das Nachschauen im deutsch-polnischen Teil erspart (vgl. *drużyna – Mannschaft, die; –, -en; dużo – viel, mehr, am meisten*).

Nicht zu überschätzen sind auch die wertvollen Hinweise zur Benutzung, die in der Einleitung enthalten sind.

Diskutieren lässt sich dagegen über das volle Meiden der Austriazismen und der süddeutschen Spezifika. Es kann die Frage gestellt werden, ob man in der Zeit der verstärkten polnisch-österreichischen Kontakte doch bestimmte Regionalismen der österreichischen Standardvariante des Deutschen berücksichtigen soll (z. B. *Grüß Gott, Paradeiser* usw.), die im Alltag täglich zu hören sind und auf die die Österreicher sehr stolz sind, weil dies ihre Sprache von dem „Preußischen“ unterscheidet. Der Gebrauch dieser Varianten erleichtert die Interaktion mit den Bürgern dieses Landes. Die Berücksichtigung von derartigen Lexemen in einem Wörterbuch ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn sie auch in den Lehrbüchern vorkommen.

Abschließend kann eingeschätzt werden, dass auf dem Markt ein neues, direkt für die polnischen Deutschlerner bestimmtes Wörterbuch erschienen ist, das sowohl den Grund- als auch den Mittelstufenlernern zu empfehlen ist. Das Wörterbuch ist so konzipiert, dass es dem Benutzer viel Zeit erspart. So haben die polnischen Deutschlerner ein nützliches und brauchbares Hilfsmittel in die Hand bekommen, das ihnen nicht nur das Verstehen, sondern auch das Verfassen von deutschen Texten erleichtert.

Sylvia Grabarek